Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 12 (1952-1953)

Heft: 1

Artikel: Das Bündner Heimatwerk in Chur

Autor: Roffler, I.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Bündner Heimatwerk in Chur

Das Bündner Heimatwerk wurde im Jahre 1930 auf Anregung des Stiftungsrates der Bündner Frauenschule gegründet und ist eine Genossenschaft gemeinnützigen Charakters mit Sitz in Chur. Es verfolgt die gleichen Ziele wie seine Schwester-Unternehmungen, die Heimatwerke anderer Städte und Kantone. Seine Aufgabe ist es, Arbeit zu vermitteln und die Erzeugnisse bergbäuerlichen Hausfleißes zu verkaufen.

Es geht aber nicht nur darum, den Leuten Verdienst zu verschaffen, sondern um viel mehr. Es gilt, die Freude am Bodenständigen und Gediegenen zu wecken. Durch die schöne Arbeit, die wir in die Hände der Heimarbeiter legen, beeinflussen wir weitgehend ihre Persönlichkeit und Umgebung.

Das Heimatwerk ist sich bewußt, daß es neben der sozialen auch eine kulturelle, ebenso wichtige Mission zu erfüllen hat. Nur in gediegener und sinnvoller Arbeit liegt bleibender Wert.

Reich ist der Musterschatz unserer Bündner Museen, die eine Fülle schönster Webereien, Spitzen und Stickereien, aber auch Holz-, Keramik- und Metallarbeiten vor uns ausbreiten. Von diesen Schätzen ausgehend, öfters zu ihnen zurückkehrend, hat sich das Heimatwerk auch bemüht, Neues, den heutigen Menschen und Wohnungen Entsprechendes zu schaffen.

Alles, was die Atmosphäre eines wirklichen Heimes ausmacht, ist heute im Heimatwerk zu finden. Für jeden Bedarf und, wir möchten sagen, auch für jeden Beutel findet sich Passendes. Was uns heute vielleicht noch kostspielig erscheinen mag, macht sich durch seine Dauerhaftigkeit und gleichbleibende Schönheit bald bezahlt.

Was im Winter in den Bergen, wenn's draußen stürmt und schneit, im warmen Stübchen gesponnen, gewoben, gestickt und geschnitzt wird, findet seinen Weg über das Heimatwerk in die Stadt, zwiefach Freude bereitend und eine lebendige, wertvolle Verbindung schaffend zwischen Stadt und Land.

Mit dem Wohnen Hand in Hand geht die Kleidung; auch diese ist Ausdruck unserer eigensten Persönlichkeit. Wer Wert auf zweckentsprechendes Wohnen legt, will sich entsprechend kleiden.

So hat sich das Heimatwerk auch dieses Gebietes mit Erfolg angenommen. Zuerst galt sein Interesse der historischen Tracht, wie sie, von unseren Ahnen übernommen, heute von eifrigen Trachtenleuten zu Stadt und Land zu besonderen Familienfesten und bei vaterländischen Feiern getragen wird.

Damit aber nicht genug. Es galt, ein zeitloses, formschönes Arbeitskleid für die Bäuerin zu finden, einen Ersatz für die unpassende, buntscheckige Ärmelschürze und die Stöckelschuhe, wie sie jahrzehntelang billig aus städtischen Ausverkäufen bezogen und in Haus und Stall getragen wurden.

Heimatwerk und Trachtenkommission haben in gemeinsamer, langwieriger Arbeit eine schmucke, praktische Arbeitstracht geschaffen, ein Haus- und Arbeitskleid, welches die Landfrauen aller Modesorgen enthoben hat und ihrer würdig ist.

Es ist eine Freude, Mädchen in der Tracht beim Heuet zu sehen oder reiferen Frauen in der sonntäglichen schwarzen Tracht auf dem Weg zur Kirche zu begegnen.

Noch vieles wäre zu berichten über das Heimatwerk und seine schönen Aufgaben, über seine Musterwerkstätte, wo Landweberinnen eine weitere Ausbildung erhalten, über seine Stickkurse und Ausstellungen usw., aber wir wollen nur die Gebiete erwähnen, die eine Ergänzung zur Arbeit des Heimatschutzes bilden. Wo sich dieser der Häuser und Fassaden annimmt, gibt das Heimatwerk durch Betreuung der Wohnungen und Kleider erst Leben und Inhalt.

Das Bündner Heimatwerk hat in den 23 Jahren seines Bestehens eine erfreuliche Entwicklung durchgemacht. Wegen Platzmangels mußte es mehrmals seine Wohnung wechseln, bis es im Oktober 1948 sein endgültiges Heim gefunden hat im alten Kaufhaus Zinsli, Ecke Mühleplatz/Reichsgasse, das vorher entsprechend umgebaut und ganz den Bedürfnissen des Heimatwerkes angepaßt worden war. Fröhliche Malereien von Annina Vital zieren die Mauern und weisen fremden Gästen den Weg ins Heimatwerk, wo aus geöffneten Fenstern eifriges Klappern der Webstühle ertönt und fünf große Schaufenster zum Eintreten laden.

Tätiges Leben durchdringt das ganzes Haus, ein harmonisches Ganzes bildend, wo alles freudig bestrebt ist, seine Aufgabe zu erfüllen.

I. Roffler.

Geschichte, Volkskunde und Kunstgeschichte

Die Sammlung anläßlich der Bundesfeier 1952 wurde für kulturelle Zwecke bestimmt und soll der Förderung der Geschichtsforschung, der Volkskunde und der Kunstgeschichte zugute kommen. Diese Gebiete liegen auch im Interesse des Heimatschutzes, so daß er den bedachten Institutionen Glück wünscht für die Mittel, die ihnen aus den Spenden am vaterländischen Feiertage zufließen und ihnen ermöglichen werden, freier von materielen Sorgen weiter zu arbeiten und ihren Zielen zuzustreben.

Geschichte hat die Fundamente gelegt und die Heimat so aufgebaut, daß wir sie lieben und schützen wollen. Das Leben ihres Volkes in Sprache, Gebräuchen und Sitten hat den Charakter und die Eigenart des Landes geformt, so wie wir es zu erhalten wünschen. In allen Zeitläufen hat ein künstlerisches Schaffen aller Art Werke erzeugt, die einen kulturellen Reichtum darstellen, den zu pflegen jedem Schweizer am Herzen liegen muß. Was in diesem Sinne für die ganze Eidgenossenschaft gilt, das gilt ebensosehr für Graubünden im speziellen. Es braucht keiner vielen Worte, um darauf hinzuweisen, wie mannigfach, wie vieles in unserem vielgestaltigen Kanton dem Heimatschutz teuer sein muß, weil Geschichte und Kunst,